

# Diplomarbeiten der Schule für Soziale Arbeit Zürich : Kurs A 1960/62

Objekttyp: **Index**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **33 (1962)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Diplomarbeiten der Schule für Soziale Arbeit Zürich

Kurs A 1960/62

- Margrit Bachmann: Menschen in finanzieller Bedrängnis
- Lilli Baumgartner: Die Rehabilitation Behinderter in der Lochkartentätigkeit
- Ernst Bertschi: Probleme und Leistungsfähigkeit älterer Arbeitnehmer in einer Maschinenfabrik
- Ernst Bichsel: Grenzen und Möglichkeiten der Fürsorge in Familien mit häufigem Wohnortswechsel
- Therese Daepf: Jugendorganisationen und freie Zusammenschlüsse Jugendlicher. Eine Untersuchung am Beispiel des Strassenboulagers Isenfluh
- Ruth Dubs: Die Arbeitsfähigkeit der älteren Arbeiterin in drei Betrieben der Tricotage-Industrie
- Lilly Diezinger: Die Lebensgestaltung jüngerer, praktisch bildungsfähiger Geistesschwacher
- Marie Eggenberger: Das Telefon als beliebter Helfer. Eine Untersuchung anhand von Fällen der Telefonsorge «Die dargebotene Hand» in Zürich
- Rosmarie Enderlin: Fürsorgestellen suchen Pflegefamilien
- Ignaz Haag: Unorganisierte Jugendliche der Stadt Zürich äussern sich über das Jugendhaus
- Elisabeth Haupt: Das Hortbedürfnis in Wettingen
- Gret Hauswirt: Das Lebensschicksal von primär chronischen Polyarthritis-Patientinnen.
- Ursula Hottinger: Die Einweisung Jugendlicher in eine Heil- und Pflegeanstalt zur Beobachtung

- Ursula Keller: Ursachen der Fürsorgebedürftigkeit junger Familien in den ersten Ehejahren
- Susanne Kenner: Die Betreuung junger Mädchen nach einem Beobachtungsaufenthalt
- Hanni Lüssi: Der soziale Erfolg der Mc. Murray-Operation bei Coxarthrose-Patienten
- Margrit Meier: Das psychiatrisch-pädagogische Gutachten für Jugendliche vom Versorger aus gesehen
- Elisabeth de Quervain: Die Weihnachtsbescherung in der evangel.-reformierten Kirchgemeinde
- Johanna Roth: Die Probleme, die sich im Zusammenhang mit der Unterkunft und Verpflegung den auswärtigen Schülerinnen des kantonalen Lehrerseminars Rorschach stellen
- Dieter Schwickert: Die Fürsorgeinstitutionen Frauenfelds und deren Erweiterung durch eine Familienfürsorgestelle
- Sylvia Steiner: Fürsorgerische Möglichkeiten bei der Gestaltung des Besuchsrechtes nach der Scheidung
- Elsbeth Studer: Die Auswirkung der Besinnungswochen für Alkoholgefährdete im Kanton Bern von 1956 und 1957
- Laurent Sturm: Die Fremdfamilie als Hilfsmittel für schwierige Jugendliche
- Berti Vogel-Thoma: Schwierigkeiten der geschiedenen Frau bei der Eintreibung von Alimentern.
- Die Diplomarbeiten können leihweise bezogen werden bei der Bibliothek Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Zürich 8.

## In Jahresberichten gelesen

*Wäckerling-Stiftung Uetikon am See.* Der neue Verwalter, Herr Rudolf Vogler, der am 23. Oktober letztes Jahr die Aufgabe übernommen hat, gedenkt in seinem ersten Jahresbericht dankbar des zurückgetretenen Verwalter-Ehepaars Herr und Frau G. Bächler-Hausmann. «Sie haben während 17 Jahren unserem Haus mit grossem Einsatz vorgestanden. Zahlreich sind die Neuerungen, die sie mit Umsicht eingeführt haben. Dankbar denken Insassen und Personal auch an Frau Bächler zurück, die den vielgestaltigen Anliegen ein offenes Ohr geliehen hatte und immer mit Rat und Tat zu helfen bereit war.»

*Aus der Sprachheilschule in Stäfa* berichtet die Hausmutter, dass mehr als genug Grund zum Danken vorliege. Vor schweren Krankheiten und Unfällen blieb man verschont. Täglich durfte man die Arbeit tun, ohne ernstlich unter dem allgemein bestehenden Mangel an Arbeitskräften leiden zu müssen.

*Aargauische Pflegeanstalt in Muri.* In allen Sitzungen des Jahres 1961 befassten sich die Anstaltsbehörden mit den Reorganisationsplänen. Auflockerung des Altbaus heisst die Parole. Grosse Reduktion der Bettenzahl, Aufenthalts- und Essräume für alle Abteilungen, Toilettenräume mit Waschgelegenheit bei sämtlichen

Zimmereingängen. Erstellung eines Personalhauses ausserhalb des eigentlichen Anstaltsareals. Es ist zu hoffen, dass die Verwirklichung bald möglich werde.

*Die zürcherische Pflegeanstalt für geistesschwache, bildungsunfähige Kinder in Uster* gedenkt mit herzlichem Dank des am 1. Oktober 1961, nach 13jährigem Wirken, zurückgetretenen Hausvaters Pfarrer G. A. Francke. Gesundheitshalber hat er seine Aufgabe vorzeitig verlassen müssen. Im jungen Winterthurer Lehrer G. Furrer wurde ein tüchtiger Nachfolger gefunden.

*Im Bericht des Vereins Aargauische Arbeitskolonie* wird vom Sinn der Arbeit erzählt. Obwohl überall spürbarer Mangel an Arbeitskräften herrscht, ist die Kolonie stets gefüllt. Man weiss eben, dass dort die Arbeit dem Menschen zur Gewöhnung wird und damit zur Heilung führt. Daraus folgt neue Einsicht, und der Mensch wird zufriedener und ruhiger. Die Arbeit in der Kolonie wird in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft getan.

*Im Ostschweizerischen Wohn- und Altersheim für Taubstumme in Trogen* beschäftigt man sich mit dem Problem, wie man vom Heim aus mit den berufstätigen, auswärts beschäftigten Leuten bessere Beziehun-